

# Preisträgerinnen und Preisträger der Jahrestagung 2025

**I**m Rahmen der Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Medizinische Onkologie wurden der mit 7.500 Euro dotierte Artur-Pappenheim-Preis, der mit 7.500 Euro dotierte Vincenz-Czerny-Preis, der mit 3.000 Euro dotierte Doktoranden-Förderpreis und erstmals der mit 7.500 Euro dotierte Irene-Boll-Preis verliehen.

## Artur-Pappenheim-Preis

Der Artur-Pappenheim-Preis ist für eine wissenschaftliche Arbeit bestimmt, die sich mit klinischen, experimentellen oder theoretischen Fragen der Hämatologie befasst.



Prof. Andreas Hochhaus, Priv.-Doz. Dr. Othman Al-Sawaf

### Preisträger

**Priv.-Doz. Dr. med. Othman Al-Sawaf, Köln**

#### Originaltitel der Arbeit

*„Translational Therapieoptimierung der chronischen lymphatischen Leukämie und Richter Transformation“*

#### Journal

Blood, Lancet Oncology, American Journal of Hematology, Journal of Clinical Oncology, Nature Comm, Nature Med

#### Lebenslauf

Priv.-Doz. Dr. med. Dr. nat. med. Othman Al-Sawaf ist Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie und Onkologie und als Oberarzt sowie Emmy-Noether-Arbeitsgruppenleiter an der Klinik I für Innere Medizin der Uniklinik Köln tätig.

Nach dem Medizinstudium in Aachen begann er seine klinische Weiterbildung an der Uniklinik Köln, wo er auch als Studienarzt in der Deutschen CLL Studiengruppe (DCLLSG) federführend an der Konzeption und Durchführung nationaler und internationaler Studien beteiligt ist. Während eines mehrjährigen Postdoc-Aufenthalts am Londoner Francis Crick Institute vertiefte er seine bioinformatische Expertise, bevor er 2024 mit Unterstützung der DFG das translationale Integrated Cancer Research Laboratory am CECAD Research Centre gründete. Sein wissenschaftlicher Schwerpunkt liegt auf der klinischen und molekularen Erforschung der chronischen lymphatischen Leukämie (CLL) und der Richter-Transformation. Seine Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet und in führenden Fachjournals veröffentlicht.

### Zusammenfassung

Die Forschungsarbeiten von Dr. Al-Sawaf konzentrieren sich auf die Optimierung der Behandlung sowie die biologische Charakterisierung der chronischen lymphatischen Leukämie (CLL) und ihrer aggressiven Verlaufsform, der Richter-Transformation (RT). In mehreren klinischen Studien der Deutschen CLL Studiengruppe konnte er maßgeblich zur Entwicklung neuer, chemotherapiefreier Behandlungsansätze beitragen, u. a. in der CLL14-Studie mit Venetoclax-Obinutuzumab, deren Ergebnisse inzwischen internationale Leitlinien prägen. Darüber hinaus analysierte er in translationalen Begleitprojekten genomische Instabilität, klonale Dynamiken und prädiktive Genexpressionsmuster. In der RT1-Studie zeigte er erstmals die Wirksamkeit einer Immun-Checkpoint-Inhibition in Kombination mit einem BTK-Inhibitor bei Richter-Transformation, mit hoher Ansprechrate und klinischer Relevanz. Seine Arbeiten verbinden klinische Studien mit molekulärbiologischen Analysen, mit dem Ziel einer präziseren und individuelleren Therapie von CLL und RT.

## Vincenz-Czerny-Preis

Der Vincenz-Czerny-Preis ist für eine wissenschaftliche Arbeit bestimmt, die sich mit klinischen, experimentellen oder theoretischen Fragen der Onkologie befasst.

### Preisträger

**Dr. rer. nat. Lukas Braun, Freiburg**

#### Originaltitel der Arbeit

*„Adiponectin reduces immune checkpoint inhibitor-induced inflammation without blocking anti-tumor immunity“*

#### Journal

Cancer Cell



Prof. Andreas Hochhaus, Dr. Lukas Braun

ECP; die ORR lag über alle irAEs bei 92 %, für ICI-Colitis wurde nach zwölf Wochen eine CR von 100 % erzielt. Eine randomisierte Studie zur Bestätigung der Ergebnisse ist geplant.

## Doktoranden-Förderpreis

Der Doktoranden-Förderpreis ist für eine deutsch- oder englischsprachige Arbeit bestimmt, die von einer Studentin oder einem Studenten einer Universität der Bundesrepublik Deutschland eingereicht wird und die sich mit klinischen, experimentellen oder theoretischen Fragen der Hämatologie und Onkologie befasst.



Prof. Andreas Hochhaus, Dr. Jia Xiang Jin

## Preisträger

**Dr. med. Jia Xiang Jin, Heidelberg**

### Originaltitel der Arbeit

*„Investigation of the SMARCB1 regulatory pathway regarding its role in maintaining stem cell and tumor characteristics, its potential as a biomarker, and its suitability as a target for personalized therapy in patients with Epithelioid Sarcoma (EpS)“*

### Journal

Cancer Communications, Clinical and Translational Medicine

### Lebenslauf

Dr. Jia Xiang Jin studierte Medizin an der Universität Heidelberg und schloss das Studium 2023 mit der Gesamtnote Sehr gut ab. Bereits währenddessen begann er seine Promotion zur Rolle des SMARCB1-Regulationswegs beim epithelialen Sarkom, die er 2025 mit Summa cum laude vollendete. Seit 2024 arbeitet er als Assistenzarzt an der Medizinischen Klinik V des Universitätsklinikums Heidelberg im Fachbereich Hämatologie/Onkologie. Seine wissenschaftlichen Arbeiten sind in renommierten Fachzeitschriften wie Cancer Communications, Clinical Cancer Research und Blood Cancer Journal erschienen und fanden Anklang auf nationalen und



internationalen Konferenzen. Für seine Leistungen wurde er mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem ASH Abstract Achievement Award, und durch die Studienstiftung des Deutschen Volkes, die Rudolf-und-Brigitte-Zenner-Stiftung sowie den DAAD gefördert.

### Zusammenfassung

Das Epitheloide Sarkom (EpS) ist ein seltenes, hochmalignes Weichteilsarkom, das durch den Verlust von *SMARCB1*, einer zentralen Untereinheit des SWI/SNF-Chromatin-Remodeling-Komplexes, gekennzeichnet ist. Ziel dieser Arbeit war die funktionelle und mechanistische Charakterisierung von *SMARCB1* sowie die Identifikation therapeutischer Angriffspunkte. Multiomics-Analysen einer großen Patienten Kohorte ( $n = 101$ ) zeigten, dass methylierungsbasierter Verfahren die diagnostische Abgrenzung von EpS erleichtern, eine immunologisch aktive Subgruppe existiert, die potenziell für Immuntherapien relevant ist, und EpS eine epigenetische Altersbeschleunigung aufweist. In isogenen Zellmodellen führte die Re-Expression von *SMARCB1* zu dosisabhängigen Veränderungen in Genexpression, Morphologie und Proliferation, die sich auch in Xenograftmodellen bestätigten. Multiomics- und Interaktions-Daten belegten, dass residuale SWI/SNF-Komplexe die Tumoraufrechterhaltung unterstützen und pharmakologisch angreifbar sind. Die Hemmung der SWI/SNF-ATPase verringerte das Tumorwachstum und zeigte Synergien mit *SMARCB1*-Re-Expression. Diese Ergebnisse erweitern das Verständnis der Biologie von EpS und anderer SWI/SNF-abhängiger Tumoren (>20 % aller Entitäten) und eröffnen Perspektiven für neue Therapieansätze.

### Irene-Boll-Preis

Der Irene-Boll-Preis ist für eine Arbeit im hämatologischen oder onkologischen Kontext bestimmt, die sich mit strukturellen Barrieren und Ungleichheiten befasst.



Prof. Andreas Hochhaus, Dr. Alinda Reimer

### Preisträgerin

**Dr. Alinda Reimer, Köln**

### Originaltitel der Arbeit

*„Lebensbedrohung im Kontext der allogenen Stammzelltransplantation: multiperspektivische Mixed-Methods-Forschung zur Entwicklung eines palliativ-supportiven Schulungskonzepts für hämatonkologische Behandlungsteams“*

### Lebenslauf

Dr. Alinda Reimer ist Versorgungswissenschaftlerin an der Uniklinik Köln. Sie hat Gesundheitsökonomie (B.Sc.) und Versorgungswissenschaften (M.Sc.) studiert und verbindet in ihrer aktuellen Arbeit als Postdoktorandin analytische und praxisorientierte Perspektiven. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf der Konzeption, Implementierung und Evaluation empirischer Studien zur Weiterentwicklung patientenzentrierter Versorgungsstrukturen. Als DAAD-Stipendiatin forschte sie an der Portland State University in Oregon, USA. Am Zentrum für Palliativmedizin der Uniklinik Köln entwickelt und untersucht sie in Projekten wie AlloPaS und PalliaTeam Konzepte zur palliativ-supportiven Begleitung von Patient:innen nach allogener Stammzelltransplantation durch hämatonkologische Behandlungsteams. Darüber hinaus wirkt sie in Netzwerken zur Förderung von Frauen in Gesundheit und Wissenschaft mit.

### Zusammenfassung der Arbeit

Die allogene Stammzelltransplantation ist für Patient:innen mit hämatologischen Neoplasien häufig die letzte kurative Option, zugleich mit hoher Morbidität, Mortalität und prognostischer Unsicherheit verbunden. Die von der deutschen José Carreras Leukämie Stiftung (DJCLS) geförderte AlloPaS-Studie untersuchte in einem multiperspektivischen Mixed-Methods-Design, wie Patient:innen, Angehörige und Behandlungsteams diese existenzielle Situation erleben. Die Ergebnisse zeigen ein Spannungsfeld zwischen Hoffnung auf Heilung und der Lebensbedrohung durch die Transplantation. Während Patient:innen und Angehörige offene und ehrliche Gespräche über Lebensbedrohung und Prognose wünschen, berichten Behandelnde von Zurückhaltung und Unsicherheiten im Umgang mit diesen Themen. Aufbauend auf den Ergebnissen wurde ein interprofessionelles Schulungskonzept entwickelt und pilotiert, das Themen wie Symptomkontrolle, Therapiezielklärung, Sterbebegleitung und psychosoziale Unterstützung in den hämatologischen Behandlungsalltag integriert. Ziel ist die Stärkung palliativer und kommunikativer Kompetenz und Selbstsicherheit im Umgang mit den existenziellen Herausforderungen. Das ebenfalls von der DJCLS geförderte Folgeprojekt PalliaTeam überführt dieses Schulungskonzept nun bundesweit in die Praxis.